

# Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:  
Zeitung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

## Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

.. Illustriertes Sonntagsblatt. ..

Druck und Verlag:  
Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Bundesverantwortlicher Redakteur:

H. Kirchhübel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Gescheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich  
1,50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

206. Hachenburg, Samstag den 4. September 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):  
die sechsplatige Petitzelle oder deren  
Raum 15 Pf., die Petizelle 30 Pf.

2. Jahrg.

### Rund um die Woche.

(Sedantage.)

Der Sedantag liegt nun hinter uns. Der Sedantag ist denn so etwas noch? Sind nicht die super-Paete schon längst gefommen und haben defektiert, seit seinem Sedantag mehr geben, sondern nur einen September, einen grauen Werktag wie alle Werkstage, an dem höher zu schlagen dem deutschen Staat sei? In der Tat, die neunmal Weinen gelommen und haben defektiert. Man dürfe, sagen den Franzosen nicht durch das Feiern einer Niederlage einen Antioch geben. Sehr edel; indes haben die einstweilen immer noch ihre Freuden und Friedensbrüder beibehalten. Noch immer hängen in Kuppel des Invalidendoms zu Paris, den kein zu besuchen verabsäumt, die 1806 eroberten Jähne. Noch immer erteilt der Staat in an- man Paeten an die zeitgenössischen Historienmaler Riesenleimwandstücke mit dem Ruhm der gegen heutigen Heere errungenen Siege zu bepinseln; Ge- gen, die dann in den staatlichen Gebäuden die Wände solange das alles noch im Frankreich in Gültig- werden wir schließlich auch noch das Sedantag zu großen Belebungen feiern dürfen.

Staf Zeppelin war nun also in Berlin. In der war da. Trotz des Propellerbruchs bei Osthain. es ist glücklich wieder nach Hause gekommen. Trotz Propellerbruchs bei Sajna. Das ist gewiss eine ziem- liche Zeit. Aber, täuschen wir uns nicht: ein Sedantag ist nicht. Wir Deutschen haben die leidige Neigung, uns Zeit nicht abwarten zu können. Bismarck hat nun darüber gestöhnt. Er brauchte dafür einmal den Tag, wir hielten die Lampen unter die Früchte, damit wir reisen möchten — ein Versfahren, das den natürlich nicht eben gut bekommt. War's nicht bei des "Zeppelin III" so ähnlich? Anstatt erst die lange Menge Probefahrten vorzunehmen — die bei den technischen Neuerungen umso nötiger waren — soll sofort die Demonstrationsfahrt nach Berlin gehen. Gewiß, wir können uns freuen, daß dem alten Lehrer der reine Draufgängermut treu geblieben ist. Hier handelt es sich um Technisches, daß seine ganz guten Rätsen und Lüden hat. Und mit Rekruten, die eingeliefert wurden, schlägt man nun einmal Edamschlachten. Auch in der Luft nicht. Drill und Funken not, für Rekruten wie für Ballons. Die haben wir jetzt weg.

Sie war sonst noch in der Welt los? Nicht allzu- viel. In Schweden bröckelt der Massenstreik zwar, aber doch mehr und mehr ab; es sieht ganz so aus, ob die Arbeitgeber dort bald ihr Sedantag feiern: mit einem nassen, einem heißen Auge. Spanier bei Melilla kommen nicht vom Flecke. Möglichkeit von Siegesfeiern sind sie auscheinend ziemlich weit entfernt. — Dagegen haben die Griechen eine ganz absonderliche Art von National- feier: Die rebellischen Truppen sind, wie steht, nach glatter Erledigung des gewollten Kampfes mit einem Hurra auf König Georg in Athen zum Marschier. Und jetzt protestieren die Offiziere über Entrüstung in der Presse gegen die einigermaßen nobeliegende Behauptung, ihre Bewegung habe "nationalistischen Charakter" gehabt. Verner wir wenn die Offiziere sich verschwören, um dem König, ebenfalls mit Waffengewalt, ihren Willen aufzuzwingen, so geht das in keiner Weise gegen die Dynastie der Königsreiche solcher Offiziere anzusehen ist. Eine ganz neue und einigermaßen scherzhafte Art, die Königsreiche zu halten und Treue gegen den Kriegsherrn zu bewahren. Die Griechen können eine Erfindung stolz sein. Vielleicht feiern sie den dem ihnen diese Erfindung gelang, künftig ein Nationalfest. Ein Sedantag wäre es ja nicht; aber wenn man nichts anderes hat, mag

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Ausführung der Einkommenssteuerreform in Sachsen ist zwischen dem preußischen und Finanzministerium eine Vereinbarung getroffen. Die Vorschrift des § 71 des preußischen Einkommenssteuergesetzes soll auch auf jene in Preußen zur Einkommenssteuer veranlagte Steuerpflichtige Anwendung finden, welche einer in Sachsen zur Einkommenssteuer verpflichtet ist. Die Vorschrift des § 19 Bisher 4 des Einkommenssteuergesetzes auf die in Sachsen zu verpflichtenden Gewinnertheile aus der Beteiligung an einer Gesellschaft zur Einkommenssteuer veranlagten Gesellschaft soll die Vorschrift des § 19 Bisher 4 des Einkommenssteuergesetzes auf die in Sachsen zu verpflichtenden Gewinnertheile aus der Beteiligung an einer Gesellschaft zur Einkommenssteuer veranlagten Gesellschaft angewendet werden. Die Vereinbarung tritt in Preußen mit Wirkung vom 1. Januar 1909, in Sachsen mit Wirkung vom 1. Januar 1910 in Kraft.

Die Erträge der Einkommenssteuer haben im Reich Etatsansätzen nicht entvoren. Einiges

zumüller scheinen sich die Verhältnisse für das laufende Finanzjahr zu gestalten. Im ersten Drittel 1909 sind 11,8 Millionen Mark aus der Einkommenssteuer für das Reich vereinnahmt. Das sind nicht weniger als 4,5 Millionen Mark mehr gegen den gleichen Zeitraum 1908. Bedenkt man, daß im Etat des letzten Jahres die Einkommenssteuer mit 42 Millionen Mark angezeigt war, im Etat für 1909 dagegen von ihr nur 30 Millionen Mark erwartet werden, so wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß wenigstens diese Einnahme eine günstigere Entwicklung im laufenden Jahre in Aussicht stellt.

+ In den letzten Tagen des vorigen Monats haben die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Zoll- und Steuerrevenus, für Handel und Verkehr und für Rechnungsweisen unter dem Voritz des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes Wermuth die Ausführungsbestimmungen für die am 1. Oktober in Kraft tretenden Steuergesetze, nämlich die Steuer auf Beleuchtungsmittel mit Nachsteuer, die Süßwarensteuer mit Nachsteuer, den Scheinstempel und die Braumweinbesteuerung, beschlossen. Nachdem bereits am 24. Juli und den folgenden beiden Tagen die Ausführungsbestimmungen für die Brau- und Schaumweinsteuer, Tabaksteuer und die Erhöhung der Kaffee- und Teezölle festgesetzt worden, sind nunmehr zu sämtlichen Finanzgesetzen der Reichsfinanzreform die Ausführungsbestimmungen erledigt. Man kann damit rechnen, daß bereits in einigen Tagen die Ausführungsbestimmungen der zuletzt beratenen Steuergesetze veröffentlicht werden.

+ In der ministeriellen Ausführungsanweisung zum neuen preußischen Lehrerbefördungsgesetz ist auch die Abtrennung der niederen Küsterdienste behandelt. Von einer generellen Abtrennung dieser Dienste hat das Geheb abgesehen und für zweckmäßig erachtet, es in die Beziehung bei der durch Ministerialerlaß angebauten Regelung im Verwaltungsweg zu lassen. Die Schulaufsichtsbehörden haben jedoch der Frage ihr besonderes Interesse zuzuwenden und bei sich bietender Gelegenheit unter Vereinbarung mit den kirchlichen Aufsichtsbehörden eine vollständige Abtrennung der niederen Küsterdienste unter entsprechender vermögensrechtlicher Zusammenlegung hinzuwirken. So ist eine vollständige Abtrennung nicht erreichen, so ist jedenfalls dafür Sorge zu tragen, daß der Lehrer nicht gezwungen wird, die niederen Küsterdienste persönlich zu verrichten, sondern die Befugnis erhält, sich dabei durch eine geeignete Person vertreten zu lassen, während ihm die Aufsicht und Verantwortlichkeit verbleibt.

### Aus In- und Ausland.

München, 8. September. Der Bayerische Landtag ist auf den 28. September einberufen worden.

Köln, 8. September. Die Ausbeute der Deutschen Diamantengesellschaft auf den im Hinterlande der Prinzenbucht jetzt im Abbau befindlichen Feldern hat im Monat August 8000 Karat betragen.

Konstantinopel, 8. September. Sultan Mehmed V. hat die Grabstätten seiner Vorfahren und die Moscheen in Brusa besucht. Das Volk bereitete ihm überall begeisternde Huldigungen.

Tanger, 8. September. Sultan Hassib hat die formelle Zusicherung erteilt, daß Rücktrittungen der von den Konkubinen bestandenen Art in Marokko nicht mehr vorkommen würden.

Washington, 8. September. Generalstaatsanwalt Biderham hat erklärt, die Verfassung folge der Flagge, das heißt, die Vereinigten Staaten würden auf das von Dr. Cook entdeckte Land Anspruch erheben, wenn sich dieses als wertvoll erwiese.

### Hof- und Personalnachrichten.

\* Der fürstlich entzündigte Graf Hermann Charles Ottheim, der älteste Sohn des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, heiratete in London in aller Stille eine Dame, die als Wanda Paola Bottino die Standesamtsakte zeichnete.

\* König Eduard von England hat seine Marienbader Kur beendet. Er begab sich in einem Sonderzug nach Calais und kreuzte den Kanal in seiner Yacht "Alegria".

### Heer und Marine.

\* Von den österreichischen Mandativen. Eine genaue Begrenzung des Raumes, in welchem die große Schlacht geschlagen wird, läßt sich bei der von der Heeresleitung geübten und für die strategische Gefaltung der Mandate unerlässlichen Geheimhaltung der Ausgangssituation nicht geben. Im allgemeinen kann jedoch gesagt werden, daß der Operationssraum im Osten durch die March, im Süden durch die Thaya, im Westen durch den böhmisch-mährischen Höhenzug und im Norden ungefähr durch die Linie Deutsch-Brod-Mährisch-Grätz und Olmütz begrenzt ist. Außer der normalen Telegraphenausrüstung gelangen bei jeder Partei auch fahrbare Funktelegraphenstationen zur Verwendung, ebenso Automobile und Dampfwagen in größtem Umfang.

\* Russische Offizierschule. Vor einiger Zeit verlangten bekanntlich zwei russische Offiziere, der Kapitän ersten Ranges Stalski sowie der Ingenieur Woronzow, von der Danziger Schiffswerft Schichau 40 Prozent für ihre Vermittlung bei der Abnahme von vier Schiffen der russischen freiwilligen Flotte. Der Präsident der genannten Flotte, General Radlow, suchte die Angelegenheit zu vertuschen. Dagegen trat das Handelsministerium auf und verlangte eine neue Untersuchung. Die beiden Offiziere sind nunmehr zeitweise vom Dienst ausgeschlossen worden.

### Der Reichshaushaltsetat für 1908.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1908 haben sich nach dem Finalabschluß der Reichshaushaltssache, abgesehen von den auf die außerordentlichen Defungsmittel angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen wie folgt gestaltet: Von dem Reiche aufzuhenden Einnahmen haben Wehrerträge gebracht: die Zigarettensteuer 1 288 000 Mark, die Budersteuer 2 650 000 Mark, die Salzsteuer 499 000 Mark, die Schaumweinsteuer 34 000 Mark, der Spielfeststempel 28 000 Mark, die Wechselseitstempelsteuer 406 000 Mark, die Statistische Gebühr 14 000 Mark. Bei der Bremsteuer, welche in der Gestalt von Bergütungen für auszuführende oder zu gewerblichen Zwecken verwendeten Braumwein wieder zur Herausgabe gelangt, sind 2 471 000 Mark mehr vereinnahmt als verausgabt worden. Gegen den Voranschlag zurückgeblieben sind: die Söde um 121 018 000 Mark, die Tabaksteuer um 482 000 Mark, die Brau- und Weinschankabgaben von Brauhauskunden um 1 573 000 Mark, von Personalfahrkarten um 5 056 000 Mark, von Erlaubniskarten für Kraftfahrzeuge um 88 000 Mark, von Bergütungen an Mittelalter von Aufsichtsräten um 2 527 000 Mark, die Erdölsteuer um 11 918 000 Mark. Von den Betriebsverwaltungen hat nur die Reichsbahndirektion bei einer Wehrerträge von 1 484 000 Mark und einer Mehrausgabe von 870 000 Mark einen höheren Überschuss, und zwar von 614 000 Mark abgeliefert. Dagegen ist der Überschuss der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bei einer Mindererträge von 20 770 000 Mark und einer Minderausgabe von 4 467 000 Mark um 16 308 000 Mark und der der Reichseisenbahnverwaltung bei einer Mindererträge von 9 049 000 Mark und einer Mehrausgabe von 1 018 000 Mark um 10 065 000 Mark hinter dem Ansatz zurückgeblieben. Beim Bankwezen ist ein Einnahmeausfall von 9 034 000 Mark zu verzeichnen. Die verschiedenen Verwaltungseinnahmen sind um 14 790 000 Mark über das Etatshoff hinausgegangen. Von dem Wehr entfallen auf das Haushaltssaldo 97 000 Mark, auf das Valentamt 42 000 Mark und auf die Reichsjustizverwaltung 115 000 Mark. Beim Reichsbaudienst sind 18 544 000 Mark mehr aufgekommen, und zwar hauptsächlich aus dem Münzgewinn.

Zum ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, 185 115 000 Mark weniger ausgekommen. Da der Ausgabebedarf, wie oben nachgewiesen, um 68 119 000 Mark hinter dem Ansatz zurückgeblieben ist, so ergibt sich für das Rechnungsjahr 1908 ein Fehlbetrag von 121 996 000 Mark.

### Soziales Leben.

\* Gegen die Arbeitslosigkeit. In einer der letzten Sitzungen der Kölner Stadtverordneten teilte die Stadtverwaltung mit, daß für den kommenden Winter eine ungewöhnlich große Arbeitslosigkeit zu erwarten sei, gegen die besondere Maßnahmen erforderlich sein würden, mit deren Ausarbeitung die Verwaltung der Stadt Köln beschäftigt ist. Demnächst wird in Köln eine Kommission der größeren Städte Westdeutschlands zusammengetreten, um gemeinsame Maßnahmen gegen die drohende Arbeitslosigkeit zu treffen und insbesondere gemeinsam den Arbeitsnachweis zu regeln.

### Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 5. und 6. September.

Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> (5<sup>m</sup>) | Monduntergang 12<sup>h</sup> (1<sup>m</sup>) N.  
Sonnenuntergang 6<sup>h</sup> (6<sup>m</sup>) | Mondaufgang 9<sup>h</sup> (9<sup>m</sup>) N.

5. September. 1788 Christoph Martin Wieland geb. — 1791 Giacomo Meyerbeer geb. — 1815 Karl Wilhelm, Komponist der "Wacht am Rhein" geb. — 1836 Ferdinand Raimund gest. — 1890 Dichter Gustav Heinrich Götz Edler v. Buttin gest. — 1902 Rudolf Virchow gest. — 1905 Friedensschluß zwischen Russland und Japan.

6. September. 1634 Schlacht bei Nördlingen. — 1729 Moses Mendelssohn geb. — 1813 Schlacht bei Dennewitz. — 1908 Maler Friedrich Kaulbach gest. — Dichter Karl August v. Heigel gest.

□ Gerechte Zeitbilder. (Am Nordpol.) Wie einsam und verlassen lag bisher — der Nordpol da, fern jeglichem Verkehr! — Es wagte sich kein Mensch und kein Getier — wohl seit Jahrtausenden in sein Revier, — weil nämlich seine hundsgemeine Kälte — der Sonne selbst den Aufenthalt verfällt. — Er blieb daher ein hohes Ziel des Strebens — den Fischern, immer allerdings vergebens. — Gar mancher hat ihn schon erreichen wollen — und ist dabei im Schneegefüll verschollen. — Doch endlich ist's dem Doktor Cool gelungen, — er ist bis an den Nordpol vorgedrungen — und hat schon auf den ersten Blick entdeckt, — daß die Natur dort ganz im Eile steht, — daß dort die Meridianen sich vereinen — und sich in einem Punkt zu treffen scheinen, — um den sich steis die Erde dreht... genug, — der Nordpol ward bekannt durch Doktor Cool, — man weiß nun sicher, wo er sich befindet, — bald wird auch die G. m. b. H. gegründet, — um schleunigst die Entdeckung des Gelehrten — nach altem Brauch geschäftlich zu verwerten. — Der Nordpol ist wie sonst kein anderer Ort — geeignet für den Ski- und Eislaufsport — und für die Gleitschettouren, die alljährlich — viel Distanz fordern; denn sie sind gefährlich. — Den Bogen bei der Nut drum nicht genommen: — man kann am Nordpol auch ums Leben kommen. — Es braucht kein Mensch mehr in den Hundstagsbissen — in seinem Heim zu leben und zu schwören, — er kann vielmehr mit einem Zeppelin — zum Nordpol fahren; denn nun kennt er ihn, — vorausgesetzt, daß Doktor Cool das Land — der mitternächtigen Sonne wirklich fand, — wie er's die Zeitungen verliefen ließ. — Ich nämlich glaub's noch lang' nicht: glauben Sie's?

Hohenburg, 4. September. In der letzten Sitzung der Schuldeputation wurde zuerst Herr Pforrer Kreisch durch den Vorsthenden in sein Amt eingeführt. Für die zur Besetzung ausgeschriebene evangelische Lehrerstelle mit der auch der Organistendienst verbunden ist, wird Herr Lehrer Götz von hier gewählt; die dadurch freiwerdende evangelische Lehrerstelle soll nochmals ausgeschrieben werden. Für die katholische Lehrerstelle wurde Herr Joseph Abel in Friedrichstal (Kreis Ulm) gewählt. Herr Abel ist ein Sohn des schon mehr als 50 Jahre im Schuldienst tätigen Herrn Lehrer Abel in Limbach. Die Gehälter der Elementarlehrer werden, dem Gesetz entsprechend, auf 1400 M. Grundgehalt mit 200 bezw. 250 M. Steigung und 375 M. Wohnungsgeld festgestellt. Das Höchstgehalt der Elementarlehrer beträgt darnach (Grundgehalt 1400 M. und 1900 M. Alterszulage und 375 M. Wohnungsgeld) 3675 M. Die Lehrer an der Realschule beziehen neben den Gehältern der Volksschullehrer eine Alterszulage, die beim Rektor jährlich 1100 beim Mittelschullehrer 600 M. und bei dem an der Realschule tätigen Volkschullehrer 100 M. beträgt. Außerdem erhält der Rektor ein Wohnungsgeld, welches um 65 M. höher ist, als das der übrigen Lehrer. — Ortszulagen werden nicht gewährt.

\* Die Erneuerungslose und die Freilose zur 3. Klasse der 221. Königlich Preußischen Klassenlotterie sind unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 2. Klasse bis zum 6. September ds. Jrs., abends 8 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Die Ziehung der 3. Klasse wird am 10. September ihren Anfang nehmen.

Fehl-Ritshausen, 3. September. Bei dem am vergangenen Dienstag über unsern Ort ziehenden Gewitter wurde eine Frau von hier auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Sie hatte sich mit einem Kind und ihrem Schwager, um Schutz zu suchen, in den Wald begeben, wo sie der Tod ereilte. Ihr Schwager, sowie das Kind wurden betäubt und als sie zu sich kamen, lag die Frau tot neben ihnen.

Marienberg, 3. September. Am nächsten Sonntag nachmittags 2 Uhr findet hier unter den Eichen eine Lebung der freiwilligen Sanitätskolonnen für den Oberwesterwaldkreis statt. Der Bezirksinspektor, Herr Medizinalrat Dr. Roth aus Frankfurt a. M. wird bei dieser Gelegenheit die Berichtigung der Kolonne vornehmen.

Alerthausen, 31. August. Unsere Gemeindevertretung verhandelte in ihrer letzten Sitzung am 28. ds. Mts. in Gegenwart des Kreisausschusmitgliedes Klöckner von Erbach über die Abtragung von Gemeindeland zum Bau der Eisenbahn Fehl-Ritshausen-Westerbürg an den Kreis. Die Bahn durchschneidet auf einer kurzen Strecke ganz geringwertige Ländereien und es sind insgesamt 69,84 Hufen für den Bau der Bahn verwendet. Von sachverständiger Seite ist der Wert des Landes auf äußerst 2 Mark pro Hufe geschätzt. Trotzdem verlangt die Gemeindevertretung einen Preis von 3 Mark, obgleich auch einige einsichtsvolle Vertreter gegen diesen hohen Preis waren, fand sich doch eine Mehrheit für die Ablehnung gegen den wirklichen Wert — 2 Mark pro Hufe — und wie wir hören, geleitet von einzelnen Vertretern, die angeblich durch die Bahn wirtschaftlich geschädigt worden sein. Im Enteignungsverfahren wird nun die Gemeinde den wirklichen Wert des abgetretenen Landes, und die ungerechte Forderung die wohlverdiente Zurückweisung erfahren.

Wilmersdorf, 3. September. Am 5. September wird hier ein größeres Proviantamt eröffnet, das einen be-

deutenden Bedarf an Hafer, Heu, Futter- und Lagerstroh, Kartoffeln und Ochsen hat. Angebote werden vom 6. September ab beim Manöver-Proviantamt entgegenommen.

Montabaur, 1. September. Im Auftrag des Kultusministers wird Herr Gymnasialdirektor Dr. Thamm von hier eine dreimonatliche Studienreise nach Kleinasien, Griechenland und Italien unternehmen. — Jetzt ist ein vierter Hund, das ebenfalls von einem tollwütigen Hund gebissen worden war, nach Berlin in das Pasteursche Institut gebracht worden.

Limburg, 2. September. Hier wurde eine Hilfsschule für körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder eröffnet. Der Hilfsschule wurden 26 Kinder überwiesen. — Im Mittelpunkte der festlichen Veranstaltungen beim Deutschen Touristentag dürfte wohl der Begrüßungsaufzug am Samstag den 11. September und das Westerwaldfest auf dem Kornmarkt am darauffolgenden Sonntag abend sein. Diese beiden Festlichkeiten werden sicherlich dadurch eine besondere Anziehungskraft ausüben, daß an demselben sowohl Damen wie Herren in verschiedenen Volkstrachten teilnehmen werden; vorherrschend dürfte wohl der ganzen Veranstaltung entsprechend, die Westerwälder Tracht sein.

Kurze Nachrichten. Herr Bürgermeister Türk in Altenahr hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Bürgermeister mit dem 1. Oktober niedergelegt. — Dem verstorbenen Direktor Mahat der Landwirtschaftsschule in Weilburg soll ein künstlerisch ausgeführtes Grabdenkmal gesetzt werden. — Ein auf dem Hofgut "Wilhelms Höhe" in Weilburg bediensteter Knecht wurde von einem Hofs Hund, den er losmachte wollte, gebissen und schwer verletzt. Der Verwundete wird ärztlich beobachtet. — In Neuwied erschoss sich ein 23 Jahre alter Gärtner wegen verschmähter Liebe. — Auf der Grube "Alte Dreisbach" bei Niederschelden wurde gestern der Bergmann Heinrich Schenk aus Weizenbrücken durch herabfallende Gesteinsmassen getötet. — Die Wahl des Oberfinanzrates Glässing zum Bürgermeister von Wiesbaden ist jetzt vom König bestätigt worden.

#### Bom landwirtschaftlichen Fest in Herborn.

Der zweite Tag der Versammlung der 88. Jahresversammlung Nassauischer Land- und Forstwirte brachte einen Festzug, der seine Zugkraft auf die nähere und weitere Umgebung nicht verloren hat. Trotz des rauhen, herbstlichen Wetters und eines zweistündigen Dauerregens, um die Zeit der Aufstellung des Boges hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge in Herborn eingefunden, die auch gebildig ausharrte, bis die in der Ausfahrt sich verfahrenen Wagen an Ort und Stelle, das Photographieren der Gruppen und die Preisverteilung der Tierschau vom Vormittag bedeutet war. Der erste Teil des Boges brachte einige beachtenswerte geschlechtliche Gruppen: „Die Erbauung der Kirche zu Herborn“. Johann VI. von Nassau-Dillenburg stiftet die Hochschule zu Herborn 1484“ (Wagen der Stadt Dillenburg). Alt-Nassauer Soldaten, Wagen der Stadt Herborn. In den übrigen Teilen waren die Künstler vertreten in einer stattlichen Gruppe und Wagen der Kugler, ferner Schuhmacher, Gärtner, Schmiede, Brauer, Schramm, Bäder, Glodengießer. Nachbargemeinden zeigten Westerwälder Volksleben: Roth Flachbereitung und Spinnstube, Buden Hochzeitswagen und Schönbach Rentenwagen. Die Landwirtschaft kam zur Vertretung in einem sehr gefällig arrangierten Wagen der Stadt Haiger, des Herborner Obst- und Gartenbauvereins und des Viehverbands; ferner hatte die Postverwaltung einen Hubertuswagen und das Dillenburger Landesgestüt eine Anzahl Hengste gestellt. Nicht unerwähnt darf bleiben ein Schmetterlingswagen des Herren L. Haas und ein Wagen der Firma Schollenberg. Die Kostüme hat die Firma Kaiser in Mainz gestaltet.

#### Nah und Fern.

○ Grubenunglück bei Essen (Ruhr). Auf dem im Bau befindlichen Schacht Joachim I der Zeche "Königin Elisabeth" ist ein schwerer Gebirgsstoss bereingebröckelt.

### Nach der Rückkehr „Zeppelins III“.

Friedrichshafen, 3. September.

Nach 22½-stündiger ununterbrochener Fahrt ist „Z. III“ gestern (Donnerstag) abend 9½ Uhr hier eingetroffen und 10 Minuten später nach glatter Landung in die Halle gebracht worden.

Als das Luftschiff gestern abend in die Reichsbahnhalle eingebraucht wurde, brachte Graf Zeppelin ein Dokt auf die wackelige Besatzung aus. Später überreichte der Graf dem Oberingenieur Dürr einen großen Vorbericht und jedem einzelnen Mitgliede der Besatzung einen Blumenstrauß. Als sodann Graf Zeppelin mit den Mannschaften im Motorboot nach Friedrichshafen zurückkehrte, hielt er sich vorsichtig im Hintergrund und ließ seinen Leuten den Vortritt, wodurch es kam, daß das Publikum den Grafen vergebens suchte und die ihm zugedachten Ovationen der Menschenfahrt darbrachte. Heute werden die leichten Vorbereitungen für den morgigen Besuch des Reichstags und des Bundesrats getroffen und alle Anlagen der Lufschiffsgesellschaft zu feierlichem Empfange instand gesetzt. Die Abschrift der Pressevertreter findet morgen vormittag von Friedrichshafen aus bereits um 11 Uhr 15 Minuten auf dem badischen Dampfer "Stadt Meersburg" statt, auf dem sich eine Passagierflotte befindet. Die beiden anderen für die Gäste vorgesehenen Dampfer "Friedrichshafen" und "Württemberg" verlassen den Hafen erst 11 Uhr 45 Minuten, weil zuvor noch der Anschluß aus Lindau abgeworfen werden muß. Heute empfängt Graf Zeppelin eine Deputation aus München, die ihm den Ehrenburgerbrief überreicht.

Von Bundesratsmitgliedern sind zum Besuch des Grafen Zeppelin und den sonstigen Veranstaltungen angetreten: der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Bodewigs, der württembergische Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, ferner aus Berlin: Staatssekretär Delbrück, Minister v. Breitenbach, Staatssekretär Dernburg, dann der großherzoglich sächsische Ministerialdirektor Nebe, der oldenburgische Geheimrat Dr. v. Eupen-Addenhausen, der Geheime Legationsrat Bohn und der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Dr. Fischer.

Graf Zeppelin hat an den Bürgermeister von Berlin, Reiche, ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Dank für den ihm zu teile gewordenen Empfang in der Reichsbahnhalle

städte ausspricht. Der Brief schließt mit folgenden Worten: „Aber nicht um Jahre meines Lebens möchte ich die Stunde des Himmelschauens auf die meiner im feindlichen Schnuck harrende Riesenstadt und den Eindruck missen, daß die Herzen der dort unten wirkenden und rufenden Millionen in Jubelnder Begeisterung mir und meinem Werke zugewandt waren. Und von ganzem Herzen danke ich der Bevölkerung Berlins für den mir gezeichneten unvergleichlichen Genuss.“

#### Bilanz der letzten Zeppelinfahrt.

Von Mailwoch abend 11 bis Donnerstag abend 1/10 Uhr war „Z. III“ unterwegs, ohne Unterbrechung, ohne Zwischenlandung, ohne Sidrun. Der "Invalid" von Bülzig ist, wie man sieht, ein sehr sauber und widerstandsfähiger Geselle, der Entbehrungen und Strapazen verträgt, sich gegen Wind und Wetter — wosfern beide es nicht zu arg treiben — halten kann. Sieben wir nun die Bilanz der ersten großen Fahrt von „Z. III“, die, trotz des gläublichen Endes, an Unzufriedenheiten nicht arm war:

27. August, 4½ Uhr morgens: Abfahrt von Friedrichshafen. Der Aufstieg hat sich infolge ungünstigen Wetters um 1½ Stunden verzögert.
27. August, vorm.: Bruch eines Propellers und darum kurze Rast bei Ostheim.
27. August, abends: Zwischenlandung in Nürnberg, weil ein Defekt an dem vorderen Motor festgestellt wurde.
28. August, morgens 2 Uhr: Aufstieg in Nürnberg. Schwere Fahrt. Nachmittags: Verlust der Flügel von zwei Propellern bei Schmölln. — Die für diesen Nachmittag 5 Uhr erwartete Ankunft in Berlin fand nicht stattfinden. — Abends: Ankunft in Bitterfeld mit mehrständiger Verspätung.
29. August, morgens 7 Uhr: Aufstieg in Bitterfeld. Mittags: Ankunft in Berlin. — Abends 11 Uhr: Abfahrt von Berlin.
30. August, morgens 5 Uhr: Schwereavarie und Landung bei Bülzig. Verlust zweier Propeller und Beschädigung der Ballonhülle.
1. September, abends 11 Uhr: Aufstieg in Bülzig, nachdem die erforderlichen Reparaturen ausgeführt waren.
2. September, abends 9½ Uhr: Eintreffen in Friedrichshafen nach 22½-stündiger ununterbrochener Fahrt.

Ohnezureichende Prüfung hat „Z. III“ die Luftreise nach Berlin angetreten, allein durch Überwindung aller Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, hat er eine viel schwierigere Prüfung bestanden, als wenn er nach

Das verhaftende Geheim hat e. Schachtmutter mitgerissen, die Arbeitssicherungsbühne durchsetzt und hierbei von den dort befindlichen Schachtmuttern in die Tiefe gerissen. Die Verunglückten sind über Meter tief abgestürzt und es ist als sicher anzusehen, daß sie sofort getötet wurden. Die Verunglückten sollen gleich nach Sicherung der Schachtmutter befreit werden.

○ Grossfeuer in Deus. Der Kontonachwuchs des garnisonierenden Pionierbataillons wurde durch Feuersbrunst, deren Entstehungsursache bisher nicht mittler werden konnte, vollständig zerstört. Die Flammen waren weit über den Rhein sichtbar. Der Brand brannte aufgestapelten Holzvorräten reichliche Nahrung. Starke Nordwestwind berrichtete, griff das Feuer nach den benachbarten Häusern über. Die gesamte Flammenwehr und eine Kompanie Soldaten waren zur Leistung requirierte. Die Ursache des Brandes, der mit größter Anstrengung gelöscht werden konnte, ist festgestellt. Die Bevölkerung von Köln zog zu Leidenschaften nach der Brandstelle. Der Brand schadet verhältnismäßig wenig.

○ Die Typhusepidemie in Kassel. Nach den Untersuchungen des zuständigen Kreisarztes, Geh. Medizinalrat Dr. Heinemann, ist die Entstehungsursache der Typhusepidemie in Kassel auf Verfehlung der Milch der dortigen Sanitätsmolkerei zurückzuführen. In der Sanitätsmolkerei läuft aus 32 kleinen Kanälen die Milch in ein großes Sammelbecken, in dem etwa 7000 Liter Milch aufgesammelt werden können. Es ergab sich später, daß von dem Personal der Molkerei ein Oberschwiezer und ein Mitarbeiter an Typhus erkrankt waren. Ob die Milch vorher auf den Gütern Typhuserreger enthielt oder erst durch Personen erhalten hat, soll auf Anordnung des Regierungspräsidenten untersucht werden. Die Molkerei wurde sofort geschlossen. Die Zahl der amlich angemeldeten Erkrankten betrug zuletzt 170. Zwei Personen sind gestorben.

○ Zum Kieler Altenliebstahl. Der in Verbindung mit den Altenliebstählen in Kiel verhaftete Hilfssoldat Kalberg ist wieder freigelassen worden. Der gleichzeitig verhaftete Gerichtsaktuar Landenberg bleibt in Haft, während der Verdacht gegen ihn in vollem Umfang weiterhält. Landenberg war seit dem 1. April in Kiel. Am 1. April gerichtete Altona hat er vorher mehrfach als Verteidiger Strafsachen fungiert. Der Kieler Staatsanwalt ist bekannt, daß seit Jahresfrist von ganz bestimmter Art mit großem Nachdruck immer von neuem verübt wird, den Gang der Voruntersuchung zu stören und das und Belastungsmaterial zu beseitigen.

○ 100 000 Mark unterschlagen. Die Veruntreuung bei der Spar- und Darlehnskasse zu Fretter im Regierungsbezirk Arnsberg erreichen die Höhe von 100 000 Mark. Der Kassendirektor der Kasse, der die Unterschlagungen begangen ist, ist flüchtig und wird ständig verfolgt. Er betreibt ein Gewerbe eines Bäders und Gastwirtes und genoss in der Gemeinde Fretter großes Ansehen. Der Vorsteher der Kasse, Gutsbesitzer Neimberg, erlitt durch die Aufstellung eines Schlaganfalls und starb. Unter den Geschäftsmännern, die sich namentlich aus kleinen Handwerkern zusammensetzen, herrscht großer Erregung.

○ Statistik der Schülerstabsmorde. Angesichts der Selbstmorde zweier Gymnasiasten im Charlottenburg, sich fast zu derselben Stunde ereigneten, ohne irgendwelchen Beziehungen zu stehen, ist eine Zusammenstellung interessant, die der bekannte Schulungsmaterial Professor Eulenburg auf Grund des Altenmaterials veröffentlicht. Danach betrug im Jahre 1888 die Gesamtzahl der Schülerstabsmorde im niederen und höheren Schulen im Jahre 1903 56; dazwischen liegen nicht erhebliche Schwankungen, jedenfalls nirgends ein allmäßlicher Anstieg; im Gegenteil, man kann behaupten, daß die relative Häufigkeit der Selbstmorde gesunken ist. Am Anfang des 20. Jahrhunderts gingen von 1883 bis 1903 in höheren Schulen 242 Studenten und 5 Mädchen aus dem Leben.

allen Regelungen der Kunst ausprobiert worden wäre. Darf man mit Recht sagen: Die Bilanz des „Z. III“ ist günstig für das Lustschiff, günstig auch für das System.

#### Vermischtes.

Die Herbstflüge der Bugvögel. In ganz Deutschland über die Bugvögel in großen Scharen, schwärmen flink über den Waldumrändern, gelben Säbeln, auf denen die Garbenbündel zu kleinen Säbeln stellt sind. Die Starenichwärme fliegen wie Lustschiffe auf, hinten ab; hinten auf, vorn ab; weiten und schwärmen über alle möglichen Infanterieregimente. Der rechte Bub ist, läßt jetzt seinen Drachen steigen, tritt in den Reichsverband. In der norddeutschen Tiefebene haben die Flieger so hoch, so hoch, bis sie keine Verbindung mehr zwischen den Städten und Städten haben mit der Erde, stehen wie Raubvögel in der Erde, ziehen und wandern. Wird einer herabgeschossen, steht auf anderer auf; das fliegt sich fort durch den Harz, durch den Taunus, den Odenwald, über Württemberg hinauf bis zum Bodensee. Über ganz Deutschland sozusagen schwärmen Wolke von Bugvögeln.

Die Könige Eduard und Wilhelm. König Eduard VII. war und ist der Herr und Gebieter der Männermode. Weil er sich selbst dazu gemacht, sondern weil er dazu gemacht wurde. Sobald der König sich irgendwo und bei irgendeiner Gelegenheit in der Öffentlichkeit zeigt, telegraphiert die großen Depechenbüros sofort, wie er vom königlichen Führer gekleidet war; ein paar Stunden später in Europa und in Amerika alle Herren, die für elegant und hochbegabt gelten wollen, wie sie sich kleiden. König Eduard ist es auch, der die Mode, das Modestück mit frischen Blumen zu schmücken, eingerichtet hat, sich dadurch kein geringes Verdienst erworben, denn die Blume gibt der dummen Männerkleidung etwas Jugendliches. Gestern erschien aber der König auf dem Rennfeste in Ascot aus irgend einem Grunde ohne Blume, die Blume, die sie auf dem Rennplatz besaßen, die Blume, die sie am Morgen ins Rennplatz gestellt hatten, herausgerissen und die Erde geworfen, so daß das Feld einem Blütenstaub, Inzwischen hat sich König Eduard aber wieder eines andern beponnen, denn er zeigte sich in Marienbad beladen, er augenblicklich weiß, mit einer feuerroten Reiße im Arm. Um nächsten Tage hat man die ganze internationale Presse, die Welt mit Marienbad mit roten Reifen geschmückt. Eduard VII. hat sich, wie man sieht, nicht selbst zum König ernannt, sondern ist von seinen Nachstellern dazu gemacht worden.

**Ozeanrekord.** Der Turbinendampfer der "Lusitania" hat die Ozeanschafft westwärts vom South Rock an der Südküste Irlands bis zum Deucht-Brook Channel bei New York in vier Tagen und 42 Minuten zurückgelegt. Die durchschnittliche Windgeschwindigkeit auf dieser außerordentlichen Reise betrug 28 Knoten in der Stunde. Mit dieser Leistung schlägt die "Lusitania" den von dem älteren Dampfer der "Mauretania" fürzlich aufgestellten Rekord, der 4 Tage 14 Stunden 38 Minuten betrug.

**Neue Verhaftung in der Alssäre Echternacher.** Zu einer Session zu Charlottenburg erfolgte eine weitere Verhaftung in der Alssäre Echternacher. Mehrere Beamte waren dort den am 3. April 1878 zu Erfurt geborenen und nach Berlin verschleppten Wilhelm Laufer fest, der sich dort verborghen gehalten hatte. Laufer hatte bis vor einigen Tagen in Berlin eine große Wohnung inne. Nachdem Verhaftung gegen Echternacher und Genossen immer Belastungsmaterial aufgetragen wurde, zog er es zur Wohnung im Stich zu lassen und unter dem Namen Lindau in Charlottenburg abzusteigen. Laufer kam mit Echternacher und Grunsfeld zusammen und schwedische Papier in Umlauf. Er ist auch bei den Revolutionen mit einem Grundstück in der Provinz beteiligt. Dieses — eine Sandwüste — kaufte Laufer und zahlte für 180 Mark, belasteten es gegenseitig mit anderen und verwandten die ganz wertlosen Hypotheken wieder zu Anlässen von Automobilen, Schmuck und anderen Dingen, die sich leicht verkaufen ließen. Von den Sandhaufen brachte ihnen auf diese Weise mehrere hundert Mark. Nunmehr befindet sich Laufer bei seinen hinter schwedischen Gardinen.

**Zusammenstoß zweier russischer Kriegsschiffe** vor dem Kriegsgericht. Das Marinemilitärgericht zu Kiel verhandelt jetzt über den am 12. Juni d. J. Zusammenstoß des Unterseebootes "Kambala" mit dem Panzer-Schiff "Rostislav", bei dem der Chef der Unterseebootabteilung Kapitän Orlitsky sowie zwei Offiziere und 17 Matrosen ertrunken sind. Das Gericht entscheidet den Kommandeur Sapsai des Panzer-Schiffes "Rostislav" frei und verurteilt den Kommandeur des Unterseebootes zu einer sechsmonatlichen Haft und Kirchenbuße.

**Die Cholera in Rotterdam.** In Rotterdam sind bislang im Abnehmen begriffen. In den Paraden gegenwärtig nur zwanzig Kranken, während weitere Fälle nicht vorgekommen sind. Das Befinden von Kranken ist sehr ernst, von zwei anderen leidlich und

bei den übrigen beständig. Alle isolierten Personen sind gesund. Auch in Utrecht ist ein Cholerafall vorgekommen. Die Frau eines Schiffers aus Rotterdam ist gestern dort gestorben. Der bacteriologische Befund ergab Cholera. — Der von Italo kommende Dampfer "Egeria" ist im Hafen von Holland unter Beobachtung gestellt worden, da ein Mann der Besatzung unter choleraverdächtigen Erkrankungen erkrankt ist.

**Neue Dynamitfunde auf englischen Kriegsschiffen.** Im Hafen von Weymouth, wo die Kriegsschiffe ihre Kohlenvorräte an Bord nehmen, sind gestern neuerdings Sprengstoffe unter den Kohlen an Bord des Kreuzers "Forward" entdeckt worden. Das Schiff wurde sofort zurückberufen und die Ladung ausgeschifft. Die Erregung in Marinetreinen ist groß. Es hatte eine furchtbare Katastrophe eintreten können, zumal die Schiffe gerade Schießübungen abhielten. Man steht die daneinander Aktionen verdeckt ratlos gegenüber. Die Herkunft der Kohle hat noch nicht festgestellt werden können.

**"Insbesondere."** „Argern Sie sich leicht?“ — „Ja, insbesondere wenn man mich...“ — „Schnarchen Sie?“ — „Ja, insbesondere beim Schlafen.“ — „Bilden Sie einen Sab über Varmherzige Schwestern?“ — „Varmherzige Schwestern lieben ihre Mitmenschen, insbesondere wenn sie frisch sind.“ — „Schön. Nun muß ich zweierlei sagen. Einmal, man muß nicht immer insbesondere liegen, wenn man mit „besonders“ auskommt. Zweitens: der Gott, der den dritten und vierten Fall regiert, ist ein eisiger Gott. Es kann ihm nicht wohlgefallen, wenn Sie sich insbesondere ärgern, insbesondere schnarchen oder wenn Varmherzige Schwestern ihre Mitmenschen insbesondere dann lieben, wenn sie frisch sind. Der Kasusgott wird dann in seinem unter die Füße getretenen Sprachfehl geradezu unangenehm.“ In jedem Falle aber: „Besonders“ tut's auch. Willst du aber deiner Redeweise einen besonderen Atemzug durch die Beifügung des Vorwortes „in“ verleihen, so denke daran, daß im besonderen dies Wörtchen nur dann die Regung hat, den vierten Fall zu fordern, wenn die Richtung deiner Bewegung oder deiner Tätigkeit ihn verlangt. Sonst will es den dritten. Du gehst ins Feld. Und du fühlst eine Sache ins Auge. Aber du ärgertest dich, Schnarchst oder liebst „insbesondere“ oder, wie man wohl fürst und um dem schrecklichen „insbesondere“ gleichgewappnet gegenüberzutreten, schreiben darf: „imbesondere“. Denn du sollst „imbesondere“ dem lieben Vorförderen „in“ seine Vorförderhaft über einen immer noch als hauptmäßige empfundene nachgeordneten Sagbestandteil nicht rauben, sondern sie stärken.

#### Bunte Tages-Chronik.

**Paris.** 3. September. Der Lenkballon "République" unternahm heute eine Fernfahrt nach dem 300 Kilometer entfernten Lavallois.

**Paris.** 3. September. In Toul wurde die Chantante Brunetti unter dem Verdacht der Mittwochshaltung an den Viehmarkt der Metzgstraße verhaftet.

**Bracciano.** 3. September. Das lebensbare Militärluftschiff machte heute einen Aufstieg. In einer Höhe von tausend Metern hatte es gegen eine Windströmung von dreißig bis vierzig Kilometern Stundengeschwindigkeit zu kämpfen und zeigte hervorragende nautische Eigenschaften.

**Trent.** 3. September. In den Grenzgebirgen von Südtirol wurde ein Erdbeben verübt, das im Comonatiale einen Bergsturz herbeiführte. Dadurch wurde ein großes Stück der durch das Tal führenden Bahnstrecke verschüttet.

**Berlin.** 3. September. (Produktionsbörse.) Die Stimmgabe am heutigen Markt war nicht einheitlich. Zu Beginn des Verkehrs war die Tendenz infolge der erhöhten Rüttelungen an den amerikanischen Börsen und der geringen argentinischen Verschiffungen fast bei leicht erhöhten Rüttelungen. Im Verlaufe trat indes eine Abweichung ein, hervorgerufen durch die Nachrichten über einen günstigen Erdrutsch in der Union sowie den Saatenstandsbereich des Landwirtschaftsrats. Ruhland zeigte sich mit öfferten etwas zurückhaltender, während der Abfall nach Sachsen heute sich lebhafter gestaltete. Weizen war im Preise durch Realisationen gedrückt; der Umlauf blieb sehr beschränkt. Am Roggenmarkt war die Tendenz schwankend, beeinflußt durch die geringen Kauf- und Verkaufsaufträge, die zur Ausführung kamen. Für Hafer blieb im Getreidegeschäft die Tendenz weiter fest, da Schlesien höhere Preise forderte. Der Abfall von Mehl war selbst bei reduzierten Forderungen schwach. Mais und Rübbel waren wenig beachtet. An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen märktlicher 212—214 ab Bahn und frei Mühl, September 211,50—210,25, Oktober 209—208,25, Dezember 207,75—207—207,25, Mai 211,25 bis 211—211,25, Roggen, inländischer 167—168 ab Bahn, Mai 170,75—170,25—171,25, Oktober 170,75—171, Dezember 170,50—170,25—170,75—170,50, Mai 175—174,75, Hafer September 157,50, Oktober 157,25, Dezember 155,25 bis 155—155,50, Mai 159,75—159,50, Weizenmehl 0 ab 28,75 bis 32,25, Roggenmehl 0 und 1 21,30—23,20, Rübbel Oktober 50,5—50,8—50,6—50,4, Dezember 50,9—50,8, Mai 51,8 Mark Geld.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

##### Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsschule.

Wetterausichten für Sonntag, den 5. September 1909:  
Teilweise wolzig, doch höchstens strichweise leichter Regenfälle.

Wer ihn einmal getrunken hat, trinkt keinen anderen mehr. Überall in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Paketen erhältlich.

## Ethel-Malzkaffee

schmeckt wie Bohnenkaffee.

Übersicht jeden durch seinen vor-

züglichsten, kaffeeähnlichen Geschmack.

■ Unerreicht in Aroma. ■

### Polizei-Verordnung

betreffend  
die verschiedenen Baugebiete  
und die störenden Anlagen  
in der  
Stadtgemeinde Hachenburg.

§ 1.  
**Arten der Baugebiete.**  
Die Gemeindebezirk wird in folgende Baugebiete unterteilt:

- Das Gebiet der engen geschlossenen, A
- Das Gebiet der weiten geschlossenen, B
- Das Gebiet der engen offenen, I
- Das Gebiet der weiten offenen, II, und
- Das Gebiet der halboffenen Bauweise.

§ 2.  
**Grenzen der Baugebiete.**  
Das Gebiet A (enge geschlossene Bauweise) umfaßt A und C der erweiterten Baugebietverordnung vom 29. Oktober 1907 und das Baugebiet zwischen Altstadt und dem Bahnhof und wird begrenzt durch die Eisenbahn und den in Verlängerung der Koblenzerstraße nach dem Bahnhof führenden Weg, im Westen durch die Kölnerstraße, Steinstraße und den Johann-August-Ring, im Süden durch den Johann-August-Ring, den Alexanderplatz No. 10 und 11 und durch die Ostgrenze der No. 18 am Bahnhof.

Das Gebiet B (weite geschlossene Bauweise) umfaßt die oberen B und C a. a. O. umfaßt die Gärten "Am Bachweg" und liegt im Nordwesten durch die Stein-

straße, im Süden durch den Friedhof und den Gartenweg an der Nordseite der Parzellen 335—340 und 302—260, im Osten durch den Gartenweg an der Westgrenze der Parzellen 236—239, 232 und 231. Im übrigen bildet der Johann-August-Ring die Grenze zwischen den Baugebieten A und B.

3. Das Baugebiet I (enge offene Bauweise § 41 und 42 a. a. O.) umfaßt folgende Gebietsteile: Das Gelände zwischen der Koblenzer- und zu beiden Seiten der Kölnerstraße. Dieses wird begrenzt im Nordwesten durch die Parzellen No. 4336—4345 und die Kölnerstraße, im Südwesten durch den 1. Gewannweg parallel der Kölnerstraße, im Nordosten durch die Eisenbahn und im Südosten durch die Koblenzerstraße und den in Verlängerung dieser Straße nach dem Bahnhof führenden Weg.

4. Das Baugebiet II (weite offene Bauweise, § 41 und 42 a. a. O.) umfaßt das Gelände "In der Burgbüh" und "Unterm Burggarten" und wird begrenzt im Norden durch die Eisenbahn, im Nordwesten und Westen durch die nordwestlichen Grenzen der Parzellen  $\frac{11}{224}$  und  $\frac{10}{2194}$  im Süden durch den Alexanderring und den Burggarten, im Osten durch den zwischen den Grundstücken "Unterm Burggarten" und "Auf dem Mittelberg" entlang führenden Feldweg.

5. Das Baugebiet für halboffene Bauweise (§ 43 a. a. O.) umfaßt:

- Die "Grummiese" und das Gelände "Auf den Stühlen", begrenzt im Norden durch die Koblenzerstraße, im Westen durch die Grenze der Gemeinde Altstadt und den Weg nach Altstadt, im Süden durch die Steinstraße, im Nordosten durch die Kölnerstraße.
- Das Gelände rechts der Koblenzerstraße zwischen dieser, dem "Schildchen" und "Hinterm Lamberich" und wird begrenzt im Südosten durch die Koblenzerstraße, im Westen durch die Parzellen 4190 und 4122 "Auf dem Schildchen" und 4083—4090 "Hinterm Lamberich" im Nordosten durch den 1. Gewannweg parallel der Kölnerstraße.
- Das Gelände südlich und nördlich der Leipzigerstraße. Letzteres wird begrenzt im Norden durch die Leipzigerstraße, die Parzellen 3072 und 2132—2139, im Osten durch die Parzelle 2125 und den Gewannweg westlich der Parzellen 5547—5554 "Am Klenfelberg" und die Westgrenze, der Parzellen 5340 bis 5335 "An der Brunnensammer", im Süden durch die Verbindungsstraße der Südwestecke der Parzelle 5335 "An der Brunnensammer"

mit der Nordostecke der Parzelle 232 "Am Schießrain" und durch die Nordwestgrenze letzterer Parzelle, im Westen durch die Westgrenze der Parzellen 25 und 231.

#### § 3. Baugebietplan.

Im Rathause und im Königlichen Landratsamt liegt zur öffentlichen Kenntnisnahme ein amtlicher Plan aus, in dem die einzelnen Baugebiete farbig und zwar das Baugebiet A (enge geschlossene Bauweise) dunkelgrün, das Baugebiet B (weite geschlossene Bauweise) hellgrün, das Baugebiet I (enge offene Bauweise) dunkelgrün, das Baugebiet II (weite offene Bauweise) hellgrün, und das Baugebiet für halboffene Bauweise violett angelegt sind.

In diesem Plan sind auch die für den Ausschluß störender Anlagen in Betracht kommenden Gebiete (folg. § 4) mit roten Linien umgrenzt.

#### § 4. Ausschluß störender Anlagen.

Als Gemarkungssteile, in welchen das in § 40 I der erweiterten Baupolizeiverordnung vom 29. Oktober 1907 für die Errichtung neuer, sowie die Vergrößerung bestehender, dort näher bezeichneten Anlagen gegebene Verbot zu gelten hat, wird das Gelände "In der Burgbüh" und "Unterm Burggarten" bestimmt.

Die Begrenzung dieses Gebietes ist unter § 2 Abs. 4 gegeben.

#### § 5. Ausnahmen.

Ausnahmen und Dispense von den Vorschriften dieser Polizeiverordnung zu erteilen sind die im § 51 der erweiterten Baupolizeiverordnung vom 29. Oktober 1907 bezeichneten Behörden in dem dort festgesetzten Umfang befugt.

#### § 6. Infrastruktur der Polizeiverordnung.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

#### § 7. Strafen.

Auf Zu widerhandlungen gegen vorstehende Polizeiverordnung finden die Bestimmungen in § 52 der Baupolizeiverordnung vom 29. Oktober 1907 (Ertragslage zum Regierungs-Amtsblatt 1907 Nr. 48) sinngemäß Anwendung.

Hachenburg, den 2. September 1909.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:  
Steinhaus.

**Das Beste**  
in  
**Arbeiter-Kleidung**  
finden Sie stets bei  
**C. Borsbach, Hachenburg.**

**Ausstellung Wiesbaden 1909**

Handwerk • Gewerbe • Moderne und christliche Kunst • Gartenbau  
6 große Ausstellungshallen. Viele Einzelparcours und Ziergärten.  
12 gärtnerische Sonderausstellungen. Großer Vergnügungspark. Täglich Konzerte. Illuminationen. Leuchtkunst.

Achtung! Zündholzsteuer!

**Taschenfeuerzeuge**

fein vernickelt, bequem in der Westentasche zu tragen.

**Tischfeuerzeuge für Wirte**

mit Benzinfüllung, sowie Trockenelement mit sehr langer Brenndauer liefert billigst

H. Backhaus,  
Uhren und Goldwaren, Waffen und Munition.



Ferd. Schütz Söhne, Hachenburg.

**BRAUBACH & FISCHER** Färberei u. chem. Waschanstalt  
Gegründet 1848: Butzbach, Tel. 24: Größtes Geschäft dieser Branche im Grossherzogtum Hessen. — 100 Angestellte. — Vertretung für Hachenburg bei Herrn Berthold Seewald.

Patentamtlich geschützte  
**Selbstfahrbare Motor-Bandsäge**  
Zum  
Brennholzsägen und Spalten  
sowie zum Antrieb von  
Dreschmaschinen, Schrotmühlen  
etc. etc.  
Über 500 Maschinen im Betrieb  
Sichere Existenz.  
Rud. Kölle, Maschinenfabrik, Esslingen a. N.  
Aelteste und bestrengste Fabrik.  
Bestellzeit für Frühjahr 1910.

Durchaus wahrhechte, haltbare  
**Kleider-Siamosen**  
prima Schürzenzeuge  
**Wäsche, Korsetts**  
empfiehlt billigst  
C. Borsbach, Hachenburg.

**Wachsstück**  
100 cm breit, in ganz neuen wundervollen Mustern, sehr dauerhaft, extra starke Qualität, tadelloser Ausführung per Meter  
**Gummi-Wandschoner** mit Sprüchen, Grösse 60/90 cm 38 Pfg.  
60/100 " 48 "  
Jagdstücken extra Prima [145 ]  
**Gummi-Unterlagen** Echt grau 50/50 cm, p. St. 50 Pfg.  
75/75 " 75 "  
100/75 " 135 "

**Räumungs-Verkauf!** Nur noch 10 Tage.  
Schluss 15. September 1909.

Enorme Preisermäßigung auf sämtliche Lagerbestände.

**Möbel aller Art**

**Kompl. Einrichtungen, Brautausstattungen**

Sofa und Divan, Sprungrahmen und alle Polsterwaren.  
Schöne Kinderbetten, Gardinen, Teppiche, Läufer, Barchente.

**Billig! Ausnahme-Angebot!** Billig!

**Bettfedern** feste, doppelt per Pfund von 150 Pfg. an. Halbdauken gereinigte u. per Pfund 1 M., Gänse-Halbdauken per Pfund 2 M., ff. Dauben per Pfund 3 M. gewaschene Ware Fertige Kissen, Ober- und Unterbetten prima Qualität.

**Kompl. Arbeiterbetten** Eiserne Bettstelle, Matratze Kissen und Decken von **Mk. 18.75** an.

**Julius Kind, Westerwälder Möbelindustrie**  
**Hachenburg.**

**Prima Ziegelsteine**

können täglich von meiner Dampf-Ringofenziegelei bezogen werden.

Mit der Qualität meiner Ware kann ich jeder Konkurrenz die Spitze bieten, denn es kommen

nur erstklassige, gutgebrannte und ausprobierte durchaus wetterbeständige, schönfarbige Steine zu billigstem Preise zum Verkauf.

**Dampf-Ringofenziegelei**  
**Friedrich Mies, Hachenburg.**

**MINERVAHÜTTE** C. von Saint George, Hachenburg.  
A. Grimmel & Co.

Maschinenfabrik, Eisengiesserei  
und Dampfsägewerk

in **HAIGER** Bessen-Dassau.



**Breitdreschmaschinen**

Göpel-Motor-hokomobil-  
Einsache und doppelte Reinigung.

Mit Sortierzylinder für 3fache Sortierung.

Hervorragend in Bauart  
Ausführung leistung.

Weitere Spezialitäten:  
Göpel, Schrotmühlen mit Steinen  
Hückselsmaschinen etc.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

In **Erstlings-Ausstattungen** Feinste Vollheringe

nur solide, dauerhalte Qualitäten

hat stets große Auswahl

C. Borsbach, Hachenburg.

billigst

Kaufhaus für Lebensmittel

Hachenburg

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann

Hachenburg.

an der evangelischen Kirche.

Das Brod wird direkt auf den Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rossmann